

### Das fünfzigjährige Jubiläum des Kopenhagener Buchhändlervereins.

(Schluß aus Nr. 14.)

Die zweite Hauptabteilung der Festschrift liefert einen sehr schätzbaren Beitrag zur Personalgeschichte der dänischen Buchhändler seit fünfzig Jahren und enthält biographische Mitteilungen über 77 Vereinsmitglieder, die 53 Firmen angehören. Unter den am besten klingenden finden sich einige, die viel älter als der Verein sind und deren Inhaber früher regelmäßig, oder doch ab und zu, die Messe zu Leipzig besuchten. Neben anderen Ausländern waren Schubothe, dann Reigel, Höft, Olsen, sowie die aus Dänemark stammenden Ad. Bonnier in Stockholm, Gleerup in Lund u. a. gern gesehene Gäste. Reigel erschien 1840 zum Gutenbergsfeste als Deputierter des dänischen Buchhandels. Elf der Vereinsmitglieder empfingen ihre buchhändlerische Ausbildung in Deutschland; achtzehn verfolgten zuerst die akademische Laufbahn; jedoch hat der dänische Buchhandel keinen Graduierten aufzuweisen, wie überhaupt die Zahl der Doktoren eine ziemlich beschränkte ist. Auch die Erteilung des dänischen Ordens an Buchhändler kommt selten vor, in fünfzig Jahren fünfmal. Als ein Unikum könnte der Inhaber eines deutschen Ordens, des vom Jähringer Löwen, erteilt anlässlich des Heidelberger Jubelfestes, genannt werden. Dagegen vermag der Buchhandel, nach den etwas absonderlichen Titelbezeichnungen, verschiedene Kanzlei- und Justizräte aufzuweisen; — daß sich augenblicklich kein Kriegsrat vorfindet, ist nur dem Zufall zuzuschreiben.

Nach diesem kleinen Exkurs auf das Gebiet des Hof- und Staatskalenders wenden wir uns dem eigentlichen Gegenstand unseres Artikels zu.

Die bibliopolische Thätigkeit aller der in der Festschrift aufgeführten Persönlichkeiten oder Firmen hier zu schildern würde zu weit führen, und auch nicht immer ein Interesse bieten können, obwohl die Thätigkeit in den meisten Fällen auf dem engeren, jedoch dem deutschen Leser nicht genauer bekannten Gebiete eine verdienstliche gewesen ist. Wir beschränken uns deshalb auf eine Erwähnung derjenigen, deren Wirksamkeit aus diesem oder jenem Grunde charakteristisch oder bestimmend gewesen ist. Da jedoch die Geschichte mehrerer Firmen über das Gründungsjahr des Buchhändlervereins zurückreicht, so haben wir zu besserem Verständnis geglaubt, über den Rahmen der Festschrift hinaus, auch der Gründer oder älteren Besitzer solcher Firmen, deren Nachfolger in den letzten fünfzig Jahren gewirkt haben, gedenken zu sollen. Auch gestatten wir uns, von der in der Festschrift befolgten alphabetischen Reihenfolge der Biographien abzugehen und die Persönlichkeiten nach den Firmen zusammenzufassen und, wenn nicht eine Abweichung hiervon begründet erschien, letztere chronologisch zu ordnen.

Das bedeutendste Verlagsgeschäft nicht nur Dänemarks, sondern des skandinavischen Nordens überhaupt ist das **Gyldendalsche**, jetzige **Hegelsche**. Um das Jahr 1770 kam Sören Jensen, genannt Gyldendal, als vollständig mittelloser Student nach Kopenhagen, fing dort an kleine Schriften zu verlegen und brachte durch Besonnenheit, Arbeitsamkeit und Ordnungsliebe sein Geschäft auf eine solche Stufe, daß seine Verlagshandlung bei seinem Tode (1802) mehr als 800 Artikel aufwies, und seine einzige Tochter Erbin von nahe einer Million Mark war.

Diese heiratete der noch nicht zwanzigjährige Jurist und Gutsbesitzer Jacob Deichmann, der 1809 die Buchhandlung erwarb. Deichmann besaß dieselben empfehlenden Eigenschaften wie sein Vorgänger, übertrug ihn jedoch noch an Festigkeit des Charakters und an klarem Überblick. Mit dem Verlagsgeschäft verband er einen umfangreichen Sortimentshandel und trug vieles zu dem Ansehen bei, welches der dänische Buchhandel in Deutschland genoß. Allerdings verursachte er den Hamburger Firmen wesentlichen Schaden, namentlich Perthes & Besser, welche früher die bedeutenden Lieferungen für die große königliche Bibliothek gehabt hatten, die jetzt der Gyldendalschen Buchhandlung zufielen.

Deichmann († 1858) muß als der eigentliche Reformator des dänischen Buchhandels und, wie früher erwähnt, als der

Gründer des dänischen Buchhändlervereins betrachtet werden. Sein Geschäft war gleichsam eine Hochschule für die werdenden Buchhändler Dänemarks, Norwegens und Schwedens, da aus ihm eine Reihe von Zöglingen hervorging, die seine Grundsätze auf den Buchhandel der drei Reiche übertrugen. Bei seinem Ausscheiden aus dem Buchhandel ernannte der Buchhändlerverein ihn zu seinem Ehrenmitgliede, in welcher Eigenschaft er noch fortfuhr, diesem mit seinen reichen Erfahrungen und seltenen Kenntnissen nützlich zu sein.

Einer der Zöglinge Deichmanns war Fr. Wilhelm Hegel, dem der kinderlose Deichmann 1846 das Sortiment, dann 1850 den Verlag übergab. Im Geiste Deichmanns zu wirken und das Geschäft zu noch größerer Blüte zu bringen, war Hegel ganz der Mann. Thatsächlich würde das Geschäft in seiner jetzigen Ausdehnung selbst unter den größten Verlagshandlungen Deutschlands einen hohen Rang einnehmen. Das hundertjährige Stiftungsfest am 30. Dezember 1870 — der Stiftungstag ist nicht genau zu ermitteln gewesen — gestaltete sich zu einem Merktag des dänischen Buchhandels. Eine höchst wertvolle, von Hegel den Festteilnehmern und anderen Kollegen und Freunden gewidmete Gabe war ein umfangreiches vortreffliches Werk in zwei starken Bänden: *Bidrag til den danske Boghandels Historie af Camillus Nyrop.*\*) Gemäß dem bescheidenen Charakter des Festgebers ist dieses Buch alles andere als eine Verherrlichung des Hegelschen Geschäfts, es bildet aber eine sehr wertvolle typographische und bibliopolische Geschichte Dänemarks von den ältesten Zeiten bis auf das Jahr 1870.

Sein Sortiment übergab Hegel am 1. Januar 1877 an Lehmann & Stage und nahm an diesem Tage seinen Sohn Jac. Friedr. Hegel als Associé in das Verlagsgeschäft auf, welches nunmehr Hegel & Sön. firmiert. Der Verlagskatalog, bis 1886 reichend, führt über 2500 Artikel auf, bis vor nicht vielen Jahren fast nur aus Werken strengwissenschaftlichen oder pädagogischen Inhalts bestehend. Namentlich ist die Jurisprudenz (Kolderup-Rosenvinge, J. Larjen, Algreen-Ussing, die großen Gesetz- und Restriptionsammlungen), dann die Theologie und die Philologie (Bastholm, Martensen, Münster, Madvig, Jørgensen), ferner die altnordische Litteratur und Archäologie durch die zahlreichen, zum Teil kostspieligen Werke und Zeitschrift-Folgen der Arnæs-Magnäanischen Kommission, der nordischen antiquarischen und der isländischen litterären Gesellschaft, die *Antiquitates Americanae*, die *Antiquités russes*, der *Atlas de l'Archéologie du Nord*, Grönlands historische Mindesmärke u. vertreten. Auch die großen Ausgaben der Eddas, des Sævo Grammaticus und des Snorre Sturleson, der Langenbedschen *Scriptores rerum Danicarum*, das umfangreiche Statistische Tabellenwerk und andere Zierstücke des dänischen Verlages schmücken den Katalog. Erst in jüngerer Zeit hat sich Hegel dem schönwissenschaftlichen Verlage zugewendet; jetzt ist er fast der ausschließliche Verleger der norwegischen Belletristen als: Bjørnstjerne Bjørnson, Henrik Ibsen, Aug. Kjelland, Aabjörnson u. a.

Wie Deichmann den größten wissenschaftlichen Verlag vereinigt hat, so **Carl Andreas Reigel** den bedeutendsten schönwissenschaftlichen. Nach dieser Richtung hin war der Genannte für Dänemark das, was Cotta für Deutschland war: der Verleger, ohne dessen Agide (nur der eine, Dehenschläger, blieb beim Selbstverlag) es schwer war unter den großen oder kleinen poetischen Propheten einen Platz zu gewinnen. Es war diese Erscheinung eine um so frappantere, als Reigel, der Sohn eines deutschen Handschuhmachers, ohne Vorbildung in die Lehre bei einem unbedeutenden Buchhändler trat, einem französischen Emigranten, Gerh. Bonnier (Neffen des bei Rastatt ermordeten französischen Gesandten Bonnier und Vater dreier ausgezeichneten Buchhändler Schwedens), und ganz mittellos war. Bei seinem Etablissement verfügte er über 200 M und eine Empfehlung des gelehrten Bischofs Münster, welche besagt, daß

\*) Die Bibliothek des Börsenvereins besitzt ein Exemplar. D. B.